

# Fledermaus-Netzwerk Wallis: Aktivitätsbericht 2014

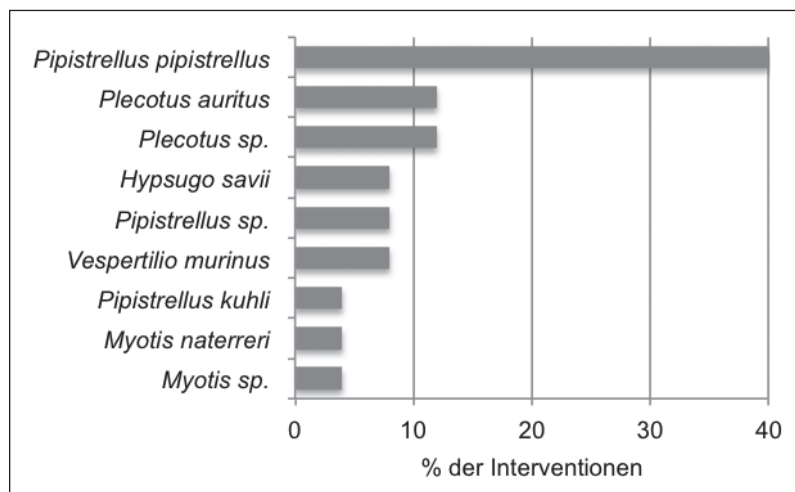
Das Fledermaus-Netzwerk Wallis arbeitet hauptsächlich im Auftrag der Dienststelle für Wald und Landschaft des Kantons Wallis und des Bundesamtes für Umwelt mit Hilfe und Unterstützung der Koordinationstelle West für Fledermausschutz. Die Aktivitäten 2014 sind im folgenden Bericht in gekürzter Form wiedergegeben.

**A**us meteorologischer Sicht war 2014 erneut ein schwieriges Jahr für die Fledermäuse. Der Sommer war sehr regnerisch mit nur wenigen wirklich freundlichen Nächten. Dennoch konnten sich die meisten Arten erfolgreich fortpflanzen und ihre Jungen aufziehen. Bei zwei Brutkolonien von nationaler Bedeutung stellt sich aber die Frage, wie es weitergeht: bei der Kolonie von Grossen und Kleinen Mausohren (*Myotis myotis* und *M. blythii*) in Fully und bei der Kolonie von Grossen Hufeisennasen (*Rhinolophus ferrumequinum*) von Vex. Eines der erfreulichsten Ereignisse des vergangenen Jahres war zweifelsohne der regelmässige Besuch von Grossen Hufeisennasen im neu erstellten Quartier auf dem Hof im Pfywald.

## Öffentlichkeitsarbeit: Medien, Exkursionen, Konferenzen

2014 wurden vom Fledermaus-Netzwerk zahlreiche öffentliche Veranstaltungen angeboten. Mit insgesamt 18 Exkursionen und Veranstaltungen konnten mehr als 650 Fachleute, Naturliebhaber, Erwachsene und Kinder über Fledermäuse informiert werden. Weitere Exkursionen wurden im Auftrag des Naturmuseums in Sion angeboten. Zudem wurde ein «didaktischer Koffer» und Anschauungsmaterial zu den Fledermäusen zur Verfügung gestellt.

**Abb. 1:** Artspektrum bei den «Fledermaus-Fälle» 2014. Erwähnt sind nur diejenigen Tiere, bei denen eine Bestimmung – zumindest auf der Ebene der Gattung – dank Fang, Schalldetektor oder am toten Tier möglich war.



## Beratung und Interventionen

113 «Fledermaus-Fälle» haben das Netzwerk 2014 beschäftigt. Es ging um Belästigungen durch Fledermäuse, verletzte Tiere oder Informationen und Beratungen. In gewissen Fällen waren mehrere Kontakte nötig, sodass insgesamt mehr als 130 Anrufe zusammen kamen. Die meisten Anfragen erreichten uns wie 2013 im Monat August, aber auch im September hatten wir mehr Anrufe als üblich. Der Grund dafür war wahrscheinlich das schlechte Sommerwetter.

In 74% der Fälle hatten die Anrufer eine positive Haltung gegenüber Fledermäusen. Manchmal gab es aber Befürchtungen, die nach einigen Erklärungen jedoch oft aus dem Weg geräumt werden konnten.

Meistens ging es wie in den Vorjahren um Zwergfledermäuse (*Pipistrellus pipistrellus*; Abbildung 1). Insgesamt waren aber mindestens sechs verschiedene Arten betroffen.

Einige Interventionen verdienen es, speziell erwähnt zu werden:

- **Alpenfledermäuse** (*Hypsugo savii*), Martigny: Dank der Aufmerksamkeit eines Mitbesitzes eines Hauses, das abgerissen werden sollte, konnte im September eine Brutkolonie von Alpenfledermäusen gerettet werden. Gemäss Hausbesitzer lebte die Kolonie mit mehr als 25 Tieren hinter den Fensterläden. Der Besitzer achtete seit mindestens 15 Jahren darauf, diese nicht zu bewegen. Leider wurde das Haus wie geplant abgerissen und die Fledermäuse mussten in ein anderes Quartier in der Nähe umgesiedelt werden.
- **Zwergfledermäuse**, Salquenen: Bei einer Umsiedlung von «einigen» Fledermäusen, die sich Mitte Juli in einem Storenkasten in Salgesch eingefunden hatten, zeigte sich, dass es sich in Wirklichkeit um mehr als 100 zusammengesesselte Tiere handelte. Die Besitzer waren einverstanden, die Tiere bis im

Herbst da zu lassen, werden danach aber Massnahmen ergreifen, damit sie 2016 nicht wieder kommen.

- **4. September 2014:** Rekord an Einsätzen an einem Tag: Nach einer Fahrt nach Ausserberg, um ein verletztes Tier abzuholen, ging es für eine Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) nach Choëx und für eine Zwergfledermaus nach Troistorrent. Alle drei Tiere wurden von Katzen verletzt. Zuletzt folgte ein Einsatz in einem Altersheim in Siders, wo vier Weissrandfledermäuse (*Pipistrellus kuhlii*), davon drei Jungtiere, die in die Gänge des Hauses eingedrungen waren, befreit werden mussten.

## Schutzprojekte

### **Pfyngut: Grosse Hufeisennase**

Die neue Einrichtung in einem Dachstock auf dem Bauernhof Pfyngut konnte abgeschlossen werden (Heizung, Isolation, Eingang; Fotos 1 bis 4). Es bleibt nur noch, den Bewirtschafter zu überzeugen, eine Hecke zwischen dem Gebäude und dem Jagdgebiet der Fledermause zu pflanzen.



**Fotos 2 bis 4:** Abgetrennter Raum (weisser Sagex) auf dem Dachboden mit einer Tür (Zugang für Menschen) und einem Zutrittsfenster für die Fledermäuse; Blick ins Innere des Zimmers mit den Befestigungspunkten an der Decke und einem elektronischen Steuerungsgerät mit Timer für die Heizung.



© François Biollaz

### **Grosse und Kleine Mausohren in Raron**

Dieses Projekt ist immer noch in der Vorbereitungsphase. Ein Teil der Finanzierung ist gesichert und die Pläne für das Projekt stehen, aber es fehlen noch Mittel, um das Projekt tatsächlich zu realisieren.

**Foto 1:** Als Eingang zum Dachstock wurde eine Öffnung geschaffen.

### **Prioritäre Arten und Kolonien**

Das Bundesprojekt zu den prioritären Arten der Schweiz berücksichtigt auch die Fledermäuse. Das Fledermaus-Netzwerk Wallis hat eine Liste mit den prioritären Kolonien sowie mit Massnahmen zur Förderung der Kolonien erarbeitet.

### **Windenergie und Fledermäuse**

Das Fledermaus-Netzwerk Wallis hat im Auftrag von Swisswind die Untersuchungen zum Einfluss des Windkraftwerks auf dem Nufenenpass auf Fledermäuse beurteilt. Auf Anfrage des WWF wird das Netzwerk bei künftigen Studien für eine Expertenmeinung angefragt. Zudem wurde im Rahmen eines weiteren Projektes auf einem anderen Pass mit Swisswinds ein Pflichtenheft ausgearbeitet. Schliesslich hat das Netzwerk an verschiedenen Arbeitssitzungen teilgenommen und eine Vor-Expertise «Fledermäuse und Windkraftenergie» ausgearbeitet.

### **Weitere Schutzprojekte**

Das Netzwerk machte verschiedene Planungen für neue Fledermausquartiere und Expertisen für Renovationen, insbesondere für die Kirche von Raron und für Ställe in Vercorin.

### **Zählungen**

Die wichtigsten Zählungen und Monitoringaufgaben waren:

>>



Abb. 2: Punkte der akustischen Felderhebung für die Rote Liste der Fledermäuse im Kilometerquadrat «Mase» (Gemeinde Mont-Noble).

Tab. 1: Mit der akustischen Felderhebung festgestellte Arten im Kilometerquadrat «Mase» (Gemeinde Mont-Noble) in den Jahren 2012 und 2013. Die Zahlen entsprechen den Punkten in Abbildung 2.

Art(en)	Punkte mit Nachweisen
<i>Eptesicus serotinus</i>	9
<i>Hypsugo savii</i>	3, 8
<i>Myotis myotis et blythii</i>	6
<i>Myotis sp.</i>	6
<i>Nyctalus leisleri</i>	3
<i>Nyctalus noctula</i>	1
<i>Pipistrellus kuhlii</i>	3
<i>Pipistrellus kuhlii et nathusii</i>	3, 4
<i>Pipistrellus nathusii</i>	4
<i>Pipistrellus nathusii pipistrellus</i>	3
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	1, 2, 3, 4, 7, 8, 10

Tab. 2: Monitoring an verschiedenen Waldstandorten (gefangene Arten) im Jahr 2014.

Art	Säugende Weibchen	Ort	Gemeinde	Höhe (m)
<i>Myotis mystacinus</i>	ja	Montau	Ardon	920
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	ja	Montau	Ardon	920
<i>Myotis mystacinus</i>	nein	Le Godé	Conthey	1325
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	nein	Servi	Conthey	1120
<i>Myotis nattereri</i>	nein	Servi	Conthey	1120
<i>Myotis mystacinus</i>	nein	Servi	Conthey	1120
<i>Plecotus macrobullaris</i>	ja	Forêt d'Ombraïn	Mont-Noble	1460
<i>Plecotus auritus</i>	nein	Le Maforney	Mont-Noble	1460
<i>Myotis nattereri</i>	nein	Sevanne	Mont-Noble	960
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	nein	Servaplane	Vétroz	1170

### Chapelle du Preylet à Mase, Mont-Noble

Die Wochenstube vom Braunen Langohr (*Plecotus auritus*) in der Kapelle Preylet in Mase wurde Ende Juni besucht. Acht Tiere (2013: nur ein einziges) konnten gefangen werden, davon drei säugende Weibchen. Das sind wenige gegenüber 2011 und 2012 und wahrscheinlich die Folge des miserablen Fortpflanzungserfolgs 2013.

### Akustische Felderhebung in Mase (Gemeinde Mont-Noble)

Tabelle 2 zeigt die Resultate der akustischen Felderhebung von 2012 und 2013 im Kilometerquadrat «Mase». An zwei Tagen (10. August 2012 und 15. Juli 2013) wurden zehn Punkte nach der Methode der Roten Liste untersucht (Abbildung 2). Mindestens acht Arten konnten nachgewiesen werden.

### Nachweise im Wald

An verschiedenen Waldstandorten wurden Fledermäuse mit Netzen gefangen. Fünf verschiedene Arten konnten nachgewiesen werden (Tabelle 2).

### Empfindliche Standorte und seltene Arten

#### Grotte von Poteu in Saillon

An drei Abenden wurden an diesem Standort von nationaler Bedeutung, der Jahr für Jahr überwacht wird, Tiere gefangen (Tabelle 3).

#### Bad Salintze (Saillon)

Seit 2006 werden die Höhlen mit heissen Quellen in der Salintze-Schlucht von Kleinen Hufeisennasen (*Rhinolophus hipposideros*) bewohnt. 2014 waren mindestens zwei Tiere anwesend. Bisher konnten zwar kein Hinweise auf eine Fortpflanzung gefunden werden, es handelt sich aber um einen Ort mit grossem Potenzial.

#### Mine Combioula (St. Martin)

Jedes Jahr wird die Combioula besucht, um die Fledermäuse nachzuweisen, welche die Wärme aufgrund des heissen Wassers nutzen. Der Standort wird von Grossen Hufeisennasen als Nachtquartier und von Fransenfledermäusen manchmal als Wochenstube genutzt. Der Standort ist von starker menschlicher Störung geprägt.

### Wochenstuben

#### Grosse und Kleine Mausohren in Fully

Am 16. Juni 2014 konnten in der Kolonie in der Kirche mindestens 25 Adulttiere gezählt werden (Abbildung 3). Seit einigen Jahren

ist die Kolonie instabil und die Anzahl Tiere am Anfang und am Ende der Fortpflanzungszeit ist sehr unterschiedlich. Die Gründe dafür könnten der Verlust von Jagdgebieten aufgrund der zunehmenden Urbanisation sowie die Störungen in der Kolonie sein. Es könnten aber auch andere Faktoren im Spiel sein. Wie auch immer, die Bestände sind schwach, und die Kolonie scheint dem Untergang geweiht zu sein, wenn die Gründe für den Rückgang nicht identifiziert werden können.

2015 soll die Videoüberwachung mit einem Bildschirm im Touristenbüro wieder aufgenommen werden. Mit einem Brief an die Gemeinde und die Pfarrgemeinde von Fully soll sichergestellt werden, dass während der Fortpflanzungsperiode sämtliche Störungen vermieden werden.

#### **Kleine Hufeisennase in Châble**

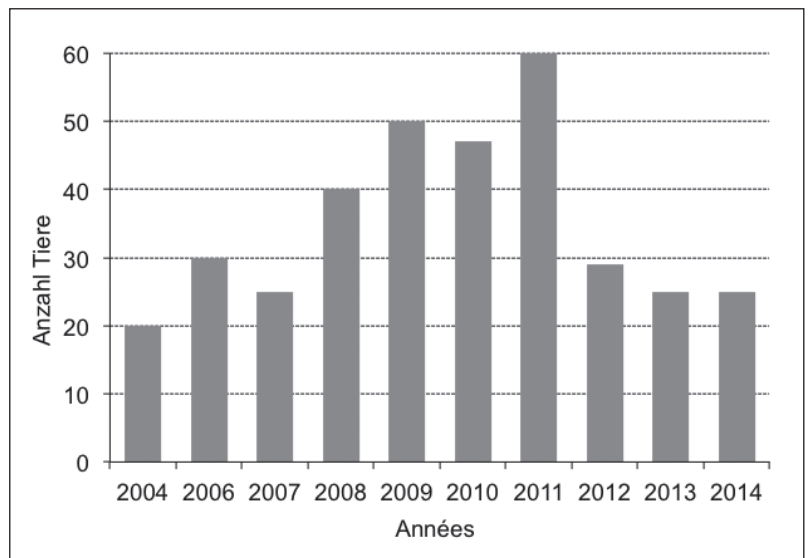
Diese Kolonie ist immer noch extrem fragil (Abbildung 4). Dennoch konnten trotz dem schlechten Wetter 18 Adulttiere gezählt werden (gleich viele wie 2008). Es handelt sich um die letzte bekannte Wochenstube von Kleinen Hufeisennasen im Kanton Wallis.

#### **Grosse Hufeisennase auf dem Pfyngut**

Die Arbeiten für ein Quartier für die Grosse Hufeisennase im Dachstock konnten abgeschlossen werden (siehe oben). Die neue Einrichtung wurde von den Fledermäusen angenommen, wie die zahlreichen Kotkugeln am Boden bewiesen. Zudem konnte im Herbst auch Kot, der wahrscheinlich von Grossen Mausohren stammt, nachgewiesen werden. In den Gebäuden des Hofes konnten im Juni 2014 im Minimum sieben Grosse Hufeisennasen beobachtet werden, wovon ein Weibchen mit ihrem Jungen. Das bedeutet einen Rekord für die Art an diesem Ort.

**Tab. 3:** Gefangene Arten in der Grotte von Poteux in Saillon.

Art	Gefangene Tiere	Bemerkung
<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	42	Wahrsch. Ausschwärmort
<i>Plecotus macrobullaris</i>	9	Schwache Präsenz
<i>Myotis myotis</i>	4	davon 2 immature Weibchen
<i>Eptesicus serotinus</i>	3	1 Tier mit Ring aus 2008
<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>	1	
<i>Rhinolophus hipposideros</i>	1	Zweiter Fang seit 2008



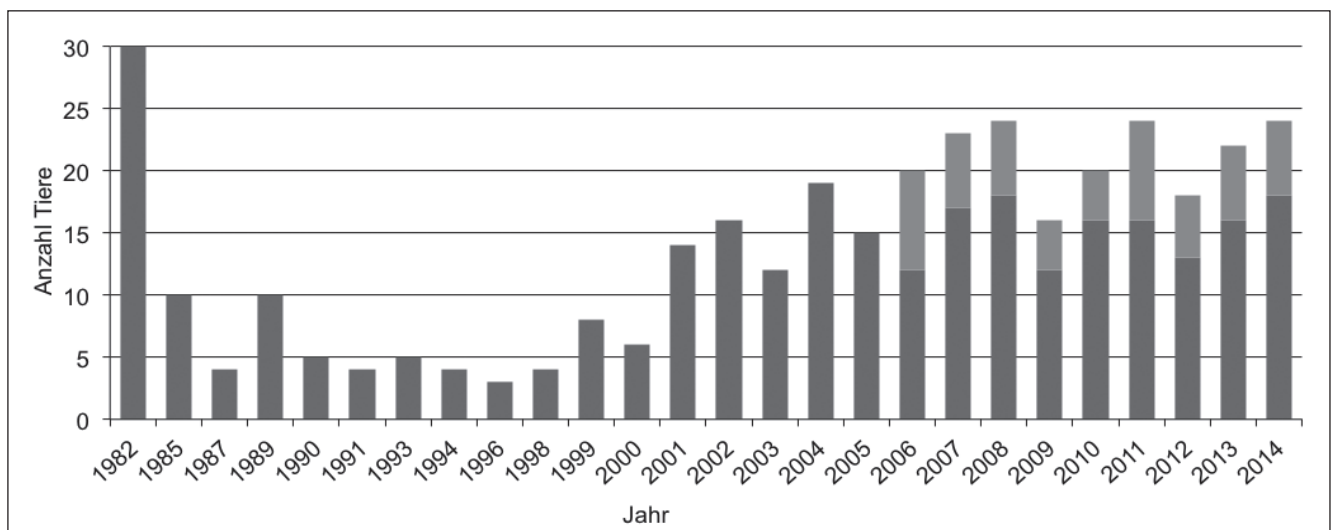
**Abb. 3:** Bestandentwicklung bei den Grossen und Kleinen Mausohren (Adulttiere) in der Kolonie in der Kirche von Fully.

eisennasen beobachtet werden, wovon ein Weibchen mit ihrem Jungen. Das bedeutet einen Rekord für die Art an diesem Ort.

#### **Grosse Hufeisennasen in Vex**

2014 konnten nur 39 adulte und subadulte Tiere während dem abendlichen Ausfliegen aus der Kirche St. Sylve gezählt werden. Das

>>



**Abb. 4:** Kleine Hufeisennasen in der Kirche von Châble seit Beginn der Überwachung 1982. Seit 2006 erlaubt eine präzisere Methode, adulte und subadulte Tiere (dunkle Säulen) von Jungtieren (helle Säulen) zu unterscheiden.

lässt für die Wochenstube von nationaler Bedeutung das Schlimmste befürchten; denn in den letzten Jahren hatte sich die Kolonie bei 55 bis 60 Tieren stabilisiert. Immerhin wurden in der Kolonie 27 Junge geboren, was der Geburtenrate der Vorjahre entspricht (Abbildung 5). Zudem konnte unter den Adulttieren keine Mortalität festgestellt werden.

Die subadulten Tiere, die sich noch nicht fortpflanzen, sind nach der Überwinterung nicht mehr in den Dachstock der Kirche zurückgekommen. Die optimistischste Hypothese ist, dass sie an einem anderen Ort eine neue Kolonie gegründet haben. Das wäre eine sehr gute Neuigkeit; denn die Kolonie von Vex stagniert seit ein paar Jahren, vielleicht wegen dem Rückgang oder der Verschlechterung der Lebensräume rund um die Kirche. Leider kann aber auch die pessimistische Hypothese, dass diese jungen Tiere zwischen dem Herbst 2013 und dem Frühling 2014 gestorben sind, nicht ausgeschlossen werden. Vertiefte Untersuchungen zu dieser Art und ihrem Schutz sollen 2015 und 2016 gemacht werden.

### Fazit

Betrachtet man die steigende Zahl von Exkursionen und Interventionen scheint das Interesse an Fledermäusen in der Bevölkerung hoch zu sein! Das ist erfreulich und motivierend für die nächsten Jahre. Eine Anzahl Projekte zum Schutz der Fledermäuse sind noch in Umsetzung oder warten auf finanzielle Unterstützung. Von 2015 bis 2017 wird das Hauptziel sein, sich auf die emblematischen, aber gefährdeten Arten zu konzentrieren wie die Grosse und die Kleine Hufeisennase oder das Grosse und das



© François Biollaz

Grosses Mausohr (*Myotis myotis*).

Kleine Mausohr. Dazu braucht es das mehr Wissen zum Vorkommen dieser Arten. Danach können ein Schutzplan aufgestellt und konkrete Massnahmen umgesetzt werden. Dies erfordert ein grosses Engagement von Seiten der Mitglieder des Fledermaus-Netzwerks Wallis und von allen an Fledermäusen interessierten Leute.

### Dank

Danke an Laura Clément, Sophie Cotting, Audrey Elsig, Sarah Althaus, Marco Thomas und das ganze Team der Beringungsstation auf dem Col de Bretolet, an Sabrina Joye und Michel Blant für die Hilfe im Feld, das Übermitteln von Daten und die Mithilfe im Rahmen der Nacht der Fledermäuse. Danke an Thierry Bohnenstangel, Cyril Schönbächler, Robin Letscher für die Validierung der akustischen Daten und die Ratschläge in diesem Bereich. Danke an Fully Tourismus (v.a. Laetitia Dorsaz), die aktiv die Kolonie in der Kirche von Fully beobachtet. Neben den hauptsächlichen und üblichen Partnern haben 2014 weitere Organisationen das Fledermaus-Netzwerk Wallis finanziell oder andersweitig unterstützt: Pro Natura Schweiz und Wallis, La Murithienne, fauna•vs, der Naturpark Pfyn-Finges, das Maison de la Nature in Montorge (Sion), die Universität Bern und das Schweizerische Höhlenmuseum in Chamoson. Ein grosser Dank geht auch an die Dienststelle für Wald und Landschaft des Kantons Wallis, die das Netzwerk jedes Jahr bei seinen Arbeiten unterstützt, sowie an die Zentrale der Koordinationsstelle West für Fledermausschutz (Pascal Moeschler, Chris Léon & Co). ■

François Biollaz, responsable du Réseau Chauves-souris Valais

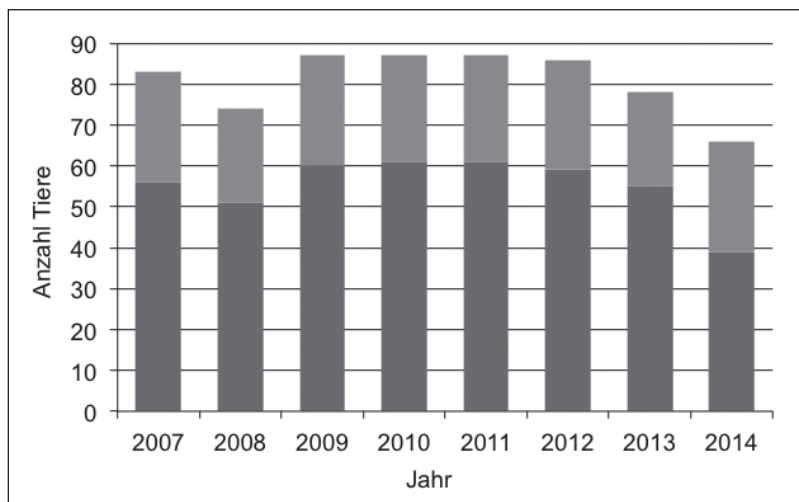


Abb. 5: Adulte und subadulte (dunkle Säulen) und junge (helle Säulen) Grosse Hufeisennasen in der Kolonie in der Kirche St. Sylve in Vex.